

Wachstums- und Beschäftigungseffekte durch TTIP??

Hintergrund

Die USA und die EU verhandeln gegenwärtig über ein transatlantisches Freihandelsabkommen (Transatlantic Trade and Investment Partnership, TTIP) mit dem Ziel,

- (die noch vorhandenen) Zölle weiter abzubauen,
- sog. nicht-tarifäre Handelshemmnisse abzubauen und
- Streitigkeiten vor einem privaten Schiedsgericht einzurichten (drei Anwälte entscheiden über Schadensersatzforderungen).

Die Befürworter eines Freihandelsabkommens heben dabei die Wachstums- und Beschäftigungseffekte hervor, die TTIP angeblich bringen.

Was ist davon zu halten?

Das CEPF-Gutachten,

- erstellt von Francois J. (2013) im Auftrag der EU-Kommission, (*Francois, J. et al. [2013] Reducing Transatlantic Barriers to Trade and Investment, Centre for Economic Policy Research [CEPR] im Auftrag der EU Kommission*), erwartet, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der EU im Jahr 2027 um 0,48 % höher ausfällt als ohne Freihandelsabkommen bzw. 0,04 Prozentpunkte pro Jahr.
- Die großen Versprechen auf Wachstums- und Beschäftigungseffekte sind daher nicht belegbar.
- Auch beim Freihandelsabkommen NAFTA zwischen den USA, Kanada und Mexiko gab es große Versprechungen. Da das Abkommen am 1. Januar 1994 in Kraft trat, kann man konkret dessen Wirkungen studieren. Doch für Mexiko bedeutete die plötzliche Überschwemmung mit hoch subventioniertem US-Mais den Ruin vieler Kleinbauern. US-Forschungsinstitute beklagen zwischenzeitlich, dass keineswegs genügend Arbeitsplätze in Mexiko entstanden sind, um die illegale Einwanderung von Mexikanern in die USA auch nur ansatzweise zu vermindern. Einige konnten durch NAFTA gute Gewinne einfahren. Viele zählen in Mexiko, den USA und Kanada zu den Verlierern des NAFTA-Vertrags.
- Zu den Opfern des Freihandelsabkommens TTIP sind auch die Länder der Dritten Welt zu zählen. Sie geraten unter politischen und wirtschaftlichen Druck, sich den Vorgaben von TTIP zu beugen.
- Die Wirtschafts- und Beschäftigungseffekte werden von den TTIP-Befürwortern entgegen jeder Datenlage hervorgehoben, um so Zustimmung zu erhalten und von den tatsächlichen Zielen von TTIP abzulenken.

Wie viel Wachstum bringt das Freihandelsabkommen TTIP tatsächlich?

- **Das CEPF-Gutachten**, erstellt von Francois J. (2013) im Auftrag der EU-Kommission, (*Francois, J. et al. [2013] Reducing Transatlantic Barriers to Trade and Investment, Centre for Economic Policy Research [CEPR] im Auftrag der EU Kommission*), erwartet
 - dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der EU im Jahr 2027 um **0,48 % höher** ausfällt als ohne Freihandelsabkommen. Für die **USA werden 0,39 %** erwartet.
 - Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis zum Jahr 2027 entspricht dies einer durchschnittlichen zusätzlichen Zunahme des EU-Bruttoinlandsprodukts um jeweils **0,04 Prozentpunkte pro Jahr**, für die **USA um 0,03 Prozentpunkte pro Jahr**.
- **Zwei weitere Studien, die ifo-Studie** (*Felbermayr G. et al. (2013) Dimensionen und Auswirkungen eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA (Ifo Institut im Auftrag des BM für Wirtschaft und Technologie)*) sowie die **Bertelsmann-Studie** (*Felbermayr G. et al. [2013] Die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft [TTIP] Wem nutzt ein transatlantisches Freihandelsabkommen?*) erwarten,
 - dass das Bruttoinlandsprodukt (BIB) der EU durchschnittlich zusätzlich um **0,3 Prozentpunkte pro Jahr** und für die USA durchschnittlich zusätzlich um knapp **1 Prozentpunkt pro Jahr** zunimmt.

Diese drei Studien zeigen - trotz ihrer unterschiedlichen Ergebnisse - eines deutlich: Das Freihandelsabkommen hat auf das Wirtschaftswachstum eine so geringe Auswirkung, dass dies als Argument in der politischen Auseinandersetzung nichts taugt.

Mit welchen Beschäftigungseffekten soll auf Grund der Gutachten durch das Freihandelsabkommen TTIP zu rechnen sein?

Die **ifo-Studie** prognostiziert folgende Beschäftigungszuwächse innerhalb der nächsten 15 Jahre:

EU	124.130 neue Jobs	(bzw. pro Jahr 8.866)
USA	68.790 neue Jobs	(bzw. pro Jahr 4.914)
D	25.220 neue Jobs	(bzw. pro Jahr 1.801)

In der **Bertelsmann-Studie**, (interessanterweise vom gleichen Verfasser erstellt), wird entgegen jeder Erfahrung die Zunahme des Warenaustausches als Beschäftigungszuwachs interpretiert. Unberücksichtigt bleibt dabei, dass höheren Exporten auch höhere Importe gegenüberstehen. Diese Importware wird inländische Firmen vom Markt verdrängen, wenn diese nicht zu den gleichen Sach- und Arbeitskosten produzieren können wie die Konkurrenz aus Übersee. Die Bertelsmann-Studie prognostiziert auf Grund dieser fehlerhaften Annahmen für Deutschland mehr Jobs, nämlich **181.092 neue Jobs innerhalb der nächsten 15 Jahre** (bis 2027). Aber auch nach der Bertelsmann-Studie sind dies nur **12.935 neue Jobs pro Jahr** für Deutschland.

Es haben sich europaweit über 230 Organisationen zu einer europäischen Bürgerinitiative zusammengeschlossen, um die Freihandelsabkommen TTIP und CETA zu verhindern. Unterstützen Sie diese europäische Bürgerinitiative „STOP TTIP“ und informieren sich auf der Bündniswebseite
www.stop-ttip.org/